

### Wochenbericht vom 22. bis 28. November 2010



In der letzten Woche war jede Menge los. Heute Vormittag zum Beispiel habe ich im Ortsverein Bochum-Vöde eine Jubilarehrung durchgeführt. Einer der Jubilare war unser Bochumer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft AG 60 Plus. Hans Wend, ein ehemaliges Ratsmitglied, der Gründer der Betriebsgruppe Stahlwerke und ein kritischer Sozialdemokrat und Gewerkschafter durch und durch, ist bereits seit 60 Jahren (!!!) Mitglied der SPD. Da wir uns fast mein ganzes Leben lang bereits kennen, habe ich besonders gerne diese Jubilarehrung durchgeführt. Ich glaube, Hans hat sich über die sehr persönlichen Worte sehr gefreut. Solche Termine gehören zu denen, die ich gerne wahr nehme, die aber immer auch eine besondere Herausforderung darstellen. Trifft man die richtige Stimmung, findet man die angemessenen Worte, gelingt es für die Jubilare die besondere Atmosphäre zu schaffen, kann man die anderen Mitglieder ebenfalls erreichen – all das sind Fragen, die ich mir immer wieder stelle. Und das, obwohl ich wirklich viel Erfahrung mit Jubilarehrungen habe.

Ein anderer, jährlich wiederkehrender Termin, ist das Prominenten-Waffelbacken der evangelischen Kirche Werne, das an allen Adventssamstagen im Ruhrpark stattfindet. Gestern habe ich zwei Stunden am Waffeleisen gewerkelt. Der Reinerlös kommt –ebenfalls wie immer – einem guten Zweck zu. Da macht das Backen, mit den Käufern witzeln und die Zusammenarbeit mit den anderen Laienbäckern echt Laune. Gott sei Dank war es in diesem Jahr nicht ganz so kalt. Vorsichtshalber war ich aber richtig gut eingepackt, denn das letzte, was ich jetzt brauchen könnte, wäre eine Erkältung.



Bis Weihnachten muss ich schon noch fit und einsatzfähig bleiben, denn parlamentarisch sind wir auf der Zielgeraden für dieses Jahr. Noch zwei Plenarwochen, Ausschusssitzungen mit wichtigen Entscheidungen, die erste Arbeitssitzung des Versorgungswerk-Vorstandes und, und, und. Doch eigentlich will ich ja nicht über das, was kommt, sondern über das, was war berichten.

Also, was war? Montag habe ich eine polnische Studentengruppe, die zu Gast in Bochum war, gemeinsam mit deren deutschen Kommilitonen im Landtag begrüßt und – gedolmetscht durch einen Studenten – über die besondere politische Situation seit der Landtagswahl informiert. Die polnischen Studenten fanden alles äußerst interessant und haben sich sehr gefreut, den Landtag zu entdecken. Ansonsten habe ich begonnen, mich um die Konstituierung der Deutsch-Türkischen-Parlamentariergruppe, die ich leiten soll, zu kümmern. Wie so manches in dieser Legislaturperiode eine neue Erfahrung und eine Aufgabe, in der ich noch keine Routine habe.

Am Donnerstagnachmittag war ich in Aachen, wo der Bundesring der Weiterbildungskollegs seine Jahrestagung durchgeführt hat. Die Weiterbildungskollegs sind Bestandteil des Zweiten Bildungsweges und damit eine meiner fraktionsinternen Zuständigkeiten. Aber Tony Allport, den Bundesringsprecher, und mich verbindet eine langjährige, ausgesprochen gute Zusammenarbeit, die fast schon so etwas wie eine „Freundschaft“ geworden ist. Deshalb war es selbstverständlich, dass ich seiner Einladung gefolgt bin. Und der Vortrag zum „guten Unterricht“ von Professor Dollase, den ich miterleben konnte, war absolut spannend und humorvoll dargeboten.

Freitag haben wir im Kommunalpolitischen Ausschuss die große Anhörung zum Gemeindefinanzierungsrecht – besser bekannt unter dem Stichwort § 107 der Gemeindeordnung – ausgewertet. In vierzehn Tagen wollen wir die Beratungen endgültig abschließen, um noch die Plenartage 15./16. Dezember mit der zweiten Lesung zu erreichen. Obwohl die CDU deutlich gemacht hat, dass sie gerne im Laufe dieser Woche mit uns reden möchte, um mögliche Gemeinsamkeiten und damit einen eventuellen Konsens bei den Änderungen auszuloten, hat sich die Diskussion, weniger inhaltlich sondern eher klimatisch, hochgeschaukelt. Ganz ehrlich, keine der Fraktionen hat der anderen etwas geschenkt und teilweise hat die Debatte an alles Mögliche, aber nicht an den Versuch einer Verständigung, erinnert. Aber als Ausschussvorsitzende muss ich mich in der Sitzung natürlich mimisch und verbal absolut zurückhalten. Gut dass ich dann wenigstens hier mal sagen darf: Das war nicht nötig! Und diese

Kritik geht an alle Adressen. Beim zweiten Tagesordnungspunkt – dort wollten wir eigentlich nur eine Anhörung beschließen – hat sich das „Spielchen“ dann noch einmal wiederholt. Nee, so ist die Sitzungsleitung einfach nur anstrengend. Aber, man soll die Hoffnung ja nicht aufgeben, vielleicht ruckelt sich ja doch noch alles zusammen.

Klar gab es diese Woche noch viel mehr Sitzungen und Termine in Düsseldorf und in Bochum, doch alles kann ich ja nicht berichten, so viel wollen Sie ja dann doch nicht lesen. Deshalb noch ein paar Zeilen ohne Politik. Herzlichen Glückwunsch an unseren VfL, endlich mal wieder ein Sieg und offensichtlich auch ein gutes Spiel. Wurde aber auch wirklich Zeit, denn sich mit einem Platz im unteren Feld der Tabelle in die Winterpause zu verabschieden, wäre ja nicht wirklich prickelig. Gestern Abend war eine Schulfreundin mit ihrem Mann bei uns zu Besuch. Das war richtig schön, obwohl oder gerade weil wir der Versuchung, nur von früher zu reden, widerstanden haben. Es gab aber auch ausreichend Neues zu erzählen, denn wir haben uns eine gefühlte Ewigkeit nicht mehr gesehen. Meiner Mutter geht es so gut wie schon lange nicht mehr, und die Folge davon ist, dass sie – ganz die alte Johanna – schimpft, vieles besser weiß und eigentlich so etwas wie Langeweile verspürt. Deshalb will ich heute Nachmittag auch etwas früher zu ihr fahren, bevor sie die Schwestern und die übrigen Bewohner „aufmischt“. Außerdem geht sie ganz gerne in die Cafeteria und trinkt dort eine Cola. Ein Getränk, das sie früher gar nicht mochte. So ändern sich offensichtlich die Gewohnheiten und eventuell auch der Geschmack. Also werden wir später die Cafeteria unsicher machen.

Um Sie neugierig auf den nächsten Wochenbericht zu machen: am Montag empfangen ich – in Vertretung des Präsidenten – den tunesischen Justizminister, die tunesische Botschafterin und den Generalkonsul. Hoffentlich geht alles gut und protokollarisch richtig von statten. Ich werde mich jedenfalls bemühen, den Landtag von Nordrhein-Westfalen und damit meine 180 Kolleginnen und Kollegen gut zu vertreten. Sie hören dann von mir, wie es war. Versprochen!